



BENEDIKT SCHWARZER ZUM FILM

Meinen Großvater habe ich als Kind nie richtig kennengelernt. Mit der Zeit wurde mir jedoch klar, dass durch ihn in meiner Familie Politik und Privatleben auf schmerzvolle Weise aufeinander geprallt sind. Familie dient im Wahlkampf zur Repräsentation. Ansonsten muss sie im Stillen funktionieren. Der Preis für Politiker-Karrieren ist hoch.

Der „schöne Leo“ steht durchaus prototypisch für seine Generation. Im Nationalsozialismus und Krieg zum Helden erzogen, kam er 1945 als Täter nach Hause. Dieser Bruch schaffte eine bestimmte Prägung mit Zugzwängen, gerade als Mann. Es muss in ihm rumort haben.

Doch was sein Leben und seine Entscheidungen für mich bedeuten, das wurde mir erst bei der intensiven Beschäftigung mit meiner Mutter so richtig klar. Manche Fragen hatte ich nie zuvor gestellt. Umso mehr überraschten mich die Antworten. Die Rolle meiner Großmutter (Elfriede) wurde mir so erst nach und nach klar. So gelangte ich immer weiter in unbekanntes Terrain, zwischen Familie und Politik, Stasi und Rotlichtmilieu. So wurde der Versuch meinen toten Großvater kennenzulernen zu einer bewegenden Reise in das ganz Persönliche und die große Historie.

DIE GEHEIMNISSE DES SCHÖNEN LEO

D 2018, 80 Min.

AB 17. JANUAR IM KINO



Mit Alfred Sauter, Peter Miroshnikoff, Horst Kopp, Dr. Andreas Grau, Dr. Georg Herbstritt, Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs
BUCH & REGIE Benedikt Schwarzer BILDGESTALTUNG Julian Krubasik
SCHNITT Natascha Cartolaro ORIGINALTON Philip Hutter
SOUNDDESIGN Andreas Goldbrunner MUSIK Alexander Maschke,
Michael Lauterbach REDAKTION Jutta Krug, Claudia Galdziejewski
HERSTELLUNGSLEITUNG Yvonne Gottschalk
PRODUZENT Carl-Ludwig Rettinger
Eine Produktion von LICHTBLICK FILM in Koproduktion mit WDR und BR
mit Unterstützung von BKM, FILMFERNSEHFONDS BAYERN, FILM- UND
MEDIENSTIFTUNG NRW, FILMFÖRDERUNGSANSTALT, DOK.FORUM MÜNCHEN

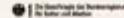


Film und Medien
Stiftung NRW

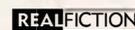


FFA

FFF Bayern



realfictionfilme.de



DIE GEHEIMNISSE DES SCHÖNEN LEO

Ein Dokumentarfilm von
Benedikt Schwarzer

DIE GEHEIMNISSE DES SCHÖNEN LEO

„Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.“

William Faulkner



Leo Wagner war CSU-Bundestagsabgeordneter, enger Vertrauter von Franz Josef Strauß und schillernde Figur im Kölner Nachtleben. Seine Familie ließ er mit vielen Fragen und offenen Wunden zurück.

Der schöne Schein von Leos Bilderbuchkarriere und Vorzeigefamilie in den Wahlprospekten trägt. Seine Ehe war zerrüttet. Er hatte sich in dubiose Geschäfte verwickelt. Und es erhärten sich die Indizien, dass Leo Wagner jener entscheidende Verräter war, der 1972 das Misstrauensvotum der CDU/CSU gegen Bundeskanzler Willy Brandt scheitern ließ – honoriert von der Stasi.

Sein Enkel, der Filmregisseur Benedikt Schwarzer, macht sich auf die Suche nach einem Großvater, den er nie wirklich kennengelernt hat. Er findet Zeitzeugen, Zuhälter und Geliebte im rheinischen Millieu, selbst Leos Führungsoffizier bei der Stasi erzählt offen über die Anwerbung des Schönen Leo. Die Partei-Freunde von damals bleiben merkwürdig schweigsam.



Bis heute wirft sein Leben einen Schatten über die Familie. Es dauert lange, bis seine Tochter über die Vergangenheit sprechen kann. Die bonbonfarbenen Super-8-Filme der 60er und 70er Jahre erscheinen in völlig neuem Licht. Benedikt Schwarzers Recherchen über Leo Wagner eröffnen einen ungeschönten Blick auf die Widersprüche und Doppelmoral seiner Generation und die Abgründe der Bonner Republik.

Und nicht nur dieser retrospektive Blick auf die Großelterngeneration ist Bestandteil des Filmes. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Großvaters entwickelt sich im Film auch zu einem Dialog zwischen Mutter und Sohn. Bei der Recherche ihrer Familiengeschichte werden sie unerwartet mit einer überraschenden Neubewertung ihrer Familienverhältnisse konfrontiert werden.

